

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winrenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 74. Sonntag den 18. September 1853.

## Tages-Beignisse.

— Bald werden alle Arten Getreide-, Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate frei von Zoll in das Gebiet des deutschen Zollvereins eingeführt werden. Mehrere Regierungen eignen sich das Verdienst an, den Antrag in der Berliner Zollconferenz gestellt zu haben. Nach den neuesten Nachrichten ist der Antrag einstimmig angenommen worden und soll veröffentlicht werden, sobald auch von Ruhrhessen die Zustimmung eingegangen ist, dessen Vertreter in der Sitzung abwesend war. Belgien und Frankreich zum Theil sind mit der Maßregel vorangegangen.

— Im Schw. M. von gestern liest man aus einer Correspondenz von Frankreich, daß an allen bedeutenderen Seehäfen dieses Landes die Getreidepreise stark im Sinken begriffen waren. — In Havre fiel in voriger Woche der Preis für Weizen um Frs. 5. 47 Ct. für 100 Kil. oder 2¼ Pfd. in gleichem Verhältniß Mehl. Große Zufuhren von Weidem sind überall hin unterwegs; in Marseille waren im Monat August allein 181 Ladungen mit Getreide angekommen und die Preise bedeutend gefallen; was die Zahlungseinstellung großer Speculanten in Egypten und Constantinopel zur Folge hatte. Aus Belgien erfährt man ebenfalls, daß in Folge des aufgehobenen Eingangszolles völlige Leblosigkeit im Getreidehandel eingetreten, viele Verkäufe und wenige Käufer da sehen.

— In Odeffa, wo ungeheure Magazine mit Weizen, Roggen, Gerste und Hafer angefüllt sind, werden Verladungen nach fast allen Ländern Westeuropas vorgenommen. Die größten Ankäufe hat Frankreich gemacht. Es heißt sogar, daß einige französische Schiffe aus der Bessa-Bay, weil sie einmal nicht an Ehren und Siegen reich heimkehren können, den lieben Pariser Getreide aus Odeffa mitbringen wollen, um ihnen auf gute Art den Mund zu stopfen. — In Frankreich, Belgien und am Rhein und auf einigen bayerischen Märkten zeigt das Getreide eine sehr erwünschte Neigung, nämlich zu fallen.

— Magdeburg. Elihu Burrit ist, vom Rhein kommend, heute durch unsere Stadt gekommen, um sich über Berlin nach Hamburg zu begeben. Er sucht auf seiner Reise zunächst für seinen Vorschlag Intresse zu erwecken, ein allgemeines Penny (1 Sgr.) Briefporto einzuführen, in der Art nämlich, daß jeder aus irgend einem Hafen Englands in irgend einen Hafen über der See beförderte Brief, was auch die Entfernung zwischen beiden sey, nur einen Silbergroschen Porto zu zahlen habe. (M. G.)

— Frankfurt, 8. Sept. Mit dem gestrigen Tage hat unsere Ledermesse ihren Anfang genommen. Das Quantum der ihr zugeführten Vorräthe aus dem Luxemburgischen und Rheinpreussischen wird dem der letzten Ostermesse gleich kommen; dagegen berechnen sich die Preise der guten fehlerfreien Waare um 10—12 pCt. höher.

— Straßburg, 2. Sept. Die „Dalsee-Zeitung“ berichtet: „Als Sr. Majestät ddr König (von Preußen) in der vergangenen Woche am 24. August Abends

Moskoo passirte, hatte sich in der Vorstadt ein kleiner Haufen von Menschen versammelt, der es wagte, auf den ersten Wagen mit Steinen zu werfen, so daß 2 bayerische Offiziere, welche nebst dem Hofrath Schneider in diesem Wagen saßen, von den Steinen getroffen wurden. Se. Majestät hatte Befehl gegeben, am Strande der Marnow entlang, und nicht durch die Stadt zu fahren. Dieser Weg ist, wie man sagt, weder erleuchtet, noch von dem daselbst liegenden Bauholze geräumt gewesen. Am Kröpeliner Thor hat eine größere Menschenmenge in höchst ungeziemender Haltung und rohem Geschrei seiner Majestät Wagen verfolgt.“ (S. 3.)

— Reutlingen. In dem Strome hiesiger Auswanderer ist namentlich das weibliche Geschlecht zahlreich vertreten; ja es ist diese Wanderlust solcher Mädchen auf den Punkt gestiegen, daß, wie wir hören, junge hiesige Mädchen, denen im Augenblick die Mittel zur Reise fehlen, dieser Tage einen Sparverein gebildet haben, in welchen sie von ihrem Verdienste so lange wöchentliche, bestimmte Beiträge legen, bis sie das zur Bestreitung der Reisekosten erforderliche Geld beisammen haben. (D. V.)

## Die Eroberung von Constantinopel vor vierhundert Jahren.

Von G. C. Guhrauer.  
(Fortsetzung.)

Es wurde Kriegsrath gehalten, wo die Stimme der Ehre und des verzweifelnten Muthes übermog; der Kaiser antwortete dem Gesandten, er wolle Gott danken, wenn der Sultan, wie seine Vorfahren, Frieden zu geben und zu halten gedente. Keiner von ihnen, welche die Stadt belagert, habe lange regiert und gelebt; er möge Tribut, aber nicht die Stadt selbst fordern, denn sie seyen entschlossen, in deren Vertheidigung zu sterben. Auf diese Antwort ließ Mahomed im Lager den 29. Mai als den Tag des allgemeinen Sturmes von der Hafens- und Landseite ausrufen. Er versammelte die Führer des Heeres, und schwur ihnen die Plünderung der Stadt, indem er sich nur die Mauern und die Gebäude als Antheil der Beute vorbehielt. Freudenruf durchschallte das ganze Lager, als diese Versicherung kund

gemacht ward. Derwische durchströmten das Lager, die Moslimen im Namen des Propheten u. seines Fahnenträgers Eius — der vor den Mauern Constantinopels gefallen war — aufrufend, die Fahnen des Islams auf den Zinnen der Hauptstadt der Ungläubigen zu pflanzen. Mit einbrechender Nacht ward durch Trompetensignal eine allgemeine Beleuchtung im Lager befohlen. Auf allen Schiffen und Zelten leuchteten Fackeln und Lampen, von dem Ufer des Bosphorus, von den Höhen hinter Galata, von der Tiefe des Hafens, von der ganzen Linie des Belagerungsdammes, überall brannten Freudenfeuer deren Widerschein die asiatischen Ufer und Scutari erhellte. Die Stadt war von der Land- und Hafenseite von dem großen feurigen Halbmonde, welche die Beleuchtung der Flotte und des Lagers bildete, umgeben, und die ganze Nacht hindurch erscholl das Geschrei: Es ist ein Gott, und Mahomed ist sein Prophet! Gott ist Einer, ihm gleich ist Keiner!

Die Belagerten glaubten anfangs, eine große Feuersbrunst wüthe auf der Flotte und im Lager, aber nur zu bald überzeugten sie sich durch den Freudenjubel und durch die Tänze der Derwische, daß es der Borgeschmack des Triumphes und der Eroberung sey, und aus dem von außen beleuchteten, von innen finsternen Stadt ertönte Weheausruf und Klagegeschrei: Kyrie eleison! Kyrie eleison! Wende, o Herr, deine gerechten Drohungen von uns ab, und erlöse uns aus den Händen unseres Feindes!

Es war zu spät. Vergebens wurden die Mauern wehrhaft gemacht und die Bemühungen Justiniani's die Mauern in haltbaren Stand zu setzen, waren umsonst, weil dieselben längst durch Zeit und Wetter verfallen, nicht im gehörigen Vertheidigungsstand hergestellt worden waren. Zwei Mönche, denen die Sorge der Wiederherstellung vor der Belagerung aufgetragen war, hatten das Geld, anstatt dasselbe zu verwenden, vergraben, und bei der nachmaligen Plünderung der Stadt wurden 70,000 fl. gefunden, welche der Kaiser auf den Bau der Mauern hergegeben hatte.

Von 12 Wachposten auf den Mauern waren nur

2 Griechen anvertraut; auf allen übrigen befehligten Genneseer, Venetianer, Spanier, ein russischer Kardinal, ein Dalmate und ein Deutscher; die Gesamtzahl der Griechen betrug gegen 6000 Mann, die der Fremden die Hälfte; unter die Soldaten waren die Mönche eingereiht, und das vorzüglichste Vertrauen der Griechen war auf das Gnadenbild der wegweisenden Mutter Gottes, Hodogetria, welche in der letzten türkischen Belagerung in violetter Gewande, über die Mauern die stürmenden Türken zurückgeschreckt hatte; ihr Bildniß war seit der Osterwoche, da die Belagerung begonnen, in der nach ihr genannten Kirche auf der Akropolis aufgestellt. Schon glaubten die Belagerten durch wunderthätigen Beistand gerettet zu seyn, denn das Gerücht von herannahender italienischer und ungarischer Hülfe bewirkte 3 Tage lang Muthlosigkeit im türkischen Heere. Am Abend des dritten Tages aber flammte ein blißendes Nordlicht durch den Himmel über die Stadt, welches in den Türken den halberloschenen Muth wieder entzündete, indem sie es als ein Zeichen auslegten, daß Gott den Ehränen zürnend, über dieselben die Fluth seines Grimmes ausgegossen habe. Mahomed, der noch halb in dem Entschlusse des Sturmes wankte, hielt nocheinmal Kriegsrath, wo aber Chalik Pascha's friedfertige Meinung überstimmt wurde. Heimlich aber gab er den Griechen von dem Ausschlage des Kriegsrathes Kunde, und munterte sie zu tapferer Vertheidigung auf, indem das Kriegsglück ungewiß sey. Solches geschah am Abend des 27. Mai, am griechischen Feste aller Heiligen. Am folgenden Tage ordnete der Sultan das Heer zu Wasser und zu Lande und mit Sonnenuntergang, Montags am 28., war das ganze türkische Lager zum Sturme gerüstet. Das Geschrei, la ilah illallah aus dem Lager und Kirie eleison aus der Stadt vermischte sich mit dem Waffengeröse und mit dem Schmettern der Trompeten, wie das Tosen der Meeresbrandung. Der Sultan und der Kaiser hielten Reden an ihre Feldherren. Der Kaiser verfügte sich nach der Kathedrale, der Sophienkirche, Aja Sophia und empfing die Sacramente. Desgleichen thaten viele seines Hofes, dann weilte er eine kurze Zeit am Gestade und bat die ihn Umgebenden um Verzeihung. Der ganze Palast schwamm

in Thränen. Darauf saß er mit seinen Begleitern, worunter auch Phronza, der Geschichtschreiber der Eroberung Constantinopels, zu Pferd, und ritt die Mauern entlang, um die Wachen zu ihrer Pflicht zu ermuntern; aber diese Nacht war ohnedies Alles wach auf dem Wall und auf den Thürmen. Mit dem ersten Hahnenschrei war der Kaiser auf seinem gewöhnlichen Posten, am Thore des h. Romanos angekommen.

Mit dem 2. Hahnenschrei des 29. Mai, am Tage der h. Theodosia begann der Kampf. Es ward von beiden Seiten tapfer gekämpft, von türkischer mit größerem Verluste. Zwei Stunden lang wüthete der Sturm ohne Fortschritte des Feindes. Steine, von den Thürmen geschleudert, stürzten die Angreifenden hinunter; griechisches Feuer strömte von den Mauern der Hafenseite in das Meer und brannte indemselben fort. Der Kaiser saß zu Pferd und ermunterte die Seintigen durch Wort und That. Da trifft eine Kugel oder ein Pfeil den Anführer Giustiniani. Er bittet den Kaiser, auszuharren, indem er sich nur auf das Schiff verfüge, seine Wunde zu verbinden. „Wohin? Wohin?“ fragte der Kaiser. „Dorthin,“ entgegnete der Venetianer, „wohin Gott selbst den Türken den Weg öffnet,“ und entwich nach Galata. Seine Entfernung verbreitete Muthlosigkeit und Verwirrung unter den Truppen. Saganos Pascha bemerkt es und feuert seine Janitscharen von neuem an. Einer unter diesen, ein riesenhafter Mann, Namens Hasan aus Ubad, mit der linken Hand das Schild über den Kopf haltend, in der rechten Hand den Säbel, erklimmt die Mauern mit 30 Andern.

Die Belagerten wehren sie mit Pfeilen ab; 18 Janitscharen stürzen hinunter, mehrere andere, welche Hasan ihm nachzufolgen aneifert, haben dasselbe Schicksal, Hasan selbst, von einem Steine getroffen, sinkt zur Erde, doch richtet er sich halb wieder auf, und unfähig aufzustehen, hält er sich knieend mit dem Schilde über dem Kopfe empor, bis ihm auch dieses durch den Steinregen entfällt und er unter den Pfeilen erliegt.

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**

**W i n n e n d e n.** Sonntag den 18. September Abends Punkt 4 Uhr wird in der Schloßkirche, der **D i e r m o r g e n** aufgeführt werden. Beitrag 12 fr., Familienkarten zu 3 — 5 Personen 30 fr. Ein Theil des Erlöses ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

**W i n n e n d e n.** Ein Quantum **A p f e l** und **B w e t s c h e n** auf den Bäumen wird verkauft und allerlei **G e t r ä n k e**; 200 fl. werden ausgelehnt auf doppelte Güterversicherung. Wo? sagt die **Redaction d. Bls.**

**W i n n e n d e n.** **O b s t - T r ö s t e r** kauft über den ganzen Herbst **K ä s e r P a n t l e.**

**W i n n e n d e n.** Es ist wieder ganz frische **G e f e** zu haben bei **K a m m a c h e r S c h m i d.**

**W i n n e n d e n.** [Bekanntmachung.] Am nächsten Donnerstag d. 22. d. Mts. Nachmittg. 2 Uhr werden die **G r a b - , M a u r e r -** und **S t e i n h a u e r -** Arbeiten an der **B r u n n e n - W a s s e r l e i t u n g** der Heilanstalt auf der Kanzlei der **K. D e k o n o m i e - V e r w a l t u n g** im öffentlichen Abstreich veraccordirt, wovon die hiesigen **A c c o r d s l i e b h a b e r** mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß der **V o r a n s c h l a g**  
 a.) bei der **G r a b a r b e i t** . . . 1220 fl.  
 b.) bei der **M a u r e r -** und **S t e i n h a u e r -** Arbeit 900 fl. beträgt.  
 Den 16. Sept. 1853.  
**S t a d t s c h u l t h e i ß e n - A m t**  
**S e n t.**

**W i n n e n d e n.** Unterzeichneter hat in ganz gut befindlichem Zustand folgende in Eisen gebundene Fässer zu verkaufen. Ein 8 Eimer haltend zusammengelegtes, 6 Eimer, 3 Eimer 4 Smi, und 3 Eimer oval, und einige Führlinge; sämtliche Fässer kommen am Donnerstag den 22. Sept. im **K u p f e r s c h m i d S e e g e r ' s c h e n** Keller in der obern Stadt gegen baare Bezahlung in Aufstreich, können aber auch einem gewissen Manne auf kurze Zeit **V o r g r i f f** geleistet werden. Liebhaber hiezu ladet ein **D. S e h e n d e r,** früherer **L a m m w i r t h.**

**W i n n e n d e n.**  
**Naturalien-Preise vom 15. Sept. 1853.**

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schfl.	20	—	19	48	—	—
Dinkel, „	9	—	8	21	7	—
„ „	—	—	—	—	—	—
Haber, „	7	48	6	9	5	30
Roggen, „	16	—	15	12	14	56
Gerste, „	14	24	13	20	12	48
Waizen, Sri.	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „	2	—	1	48	—	—
Erbsen, „	—	—	—	—	—	—
Linsen, „	—	—	—	—	—	—
Einkorn, „	—	56	—	—	—	—
Wicken, „	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen, „	2	20	2	12	2	—
Welschkorn, „	2	24	2	18	2	12
Butter, 1 Pfd.	—	20	—	19	—	18
Rindfleisch 1 Pfd.	—	9	—	—	—	—
Kalbfleisch „	—	9	—	—	—	—
Schweifsch „	—	11	—	—	—	—
8 Pfund Brod . . . . .						32 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .						5 1/2 Loth.
						<b>J n s p. B e r g e r.</b>

**B a c k n a n g.** Naturalienpreise vom 14. Sept. 1853

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	20	20	39	20	32
„ Dinkel, alter . . .	9	—	8	55	8	42
„ „ neuer . . . . .	8	24	8	11	8	—
„ Haber . . . . .	7	12	6	50	6	30
„ Gemischtes . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	13	20	12	—	—	—
„ Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Gr. Ackerbohnen . . .	—	—	2	—	—	—
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . .						30 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .						5 1/4 Lth

**Heilbronn.** Fruchtpreise vom 14. Sept. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	12	20	25	19	30
„ Dinkel . . . . .	8	30	7	56	7	24
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . . . .	14	—	12	53	10	—
„ Haber . . . . .	5	45	5	18	4	—
„ Gemischt . . . . .	—	—	14	—	—	—